

## Bericht des Rasenreferenten im Jahr 2001

Die Sportstättensituation in Konstanz für den Bereich der Außensportanlagen wird mehr noch als die Hallenanlagen auch weiterhin ein wichtiges sportpolitisches Thema bleiben. Sie ist durch die Absicht von BM Maas und SSV, die am stärksten frequentierten Plätze in Kunstrasenplätze umzuwandeln, aber in Bewegung geraten. Die Initiative des BM wird von den Vereinen insgesamt begrüßt, da diese Umwandlung eine pflegeleichtere, kostensparendere und intensivere Nutzung möglich macht, zumal die heutigen Kunstrasenplätze einen vollwertigen Ersatz der Rasenplätze darstellen.

Eine weitere Entlastung würde zudem der Antrag des FC Konstanz bedeuten, einen Kleinfeldplatz auf dem Hockgraben quer hinter dem Hauptplatz einzurichten. Dazu müsste nur der schon bestehende Platz auf der Nordseite etwas ausgeweitet werden.

Ebenso stellt auch der Neubau am Oberlohn eine Entlastung dar. Dieser Platz ist dem Türkischen Sportverein zugewiesen, der sich bereit erklärte, die erforderliche Infrastruktur wie Umkleide- und Duschräume selbst bereit zu stellen. Es wird dem Verein aber sicherlich schwer fallen, diese Arbeiten und Kosten eigenständig zu übernehmen, zumal ja auch die dann jährlichen Pacht- und Betriebskosten anfallen.

Zu dem Bereich Außensportanlagen müssen auch die öffentlichen Bolzplätze gezählt werden. Die derzeitige Diskussion in den politischen Gremien zeigt auch hier einen großen Mangel auf, zumal jetzt beschlossen wurde, den Bolzplatz an der Maria-Hilf-Kirche in eine Spielwiese umzuwandeln, weil die Lärmbelästigung nach einem vorliegenden Gutachten zu groß würde. Allerdings ist zu bezweifeln, dass eine Spielwiese geringeren Lärm aufweist. Hinzu kommt, dass auch der Bolzplatz am Sonnenbühl als Bolzplatz weggefallen ist. Dies bedeutet, dass die darauf trainierenden Jugendmannschaften der DJK auf diesem Platz keine Trainingsmöglichkeiten mehr haben.

Im Zusammenhang mit diesem Lärmgutachten ist auch der KREC in eine schwierige Situation geraten. Er soll sich nun an den Kosten für einen zu errichtenden Lärmschutzwall beteiligen, was dieser Club mit seinen bisherigen hohen Belastungen finanziell nicht mehr leisten kann. Hier ist die Kommune gefordert.

Die oben dargestellten Entlastungen sind jedoch nicht von substantiellem Gewicht. Der weiter bestehende Mangel an ausreichenden Sportplätzen fällt insbesondere in der Winterzeit ins Gewicht, wenn die Kinder bis 10 Jahre nicht mehr im Freien trainieren können und hier Hallenzeiten benötigen.

Entgegen der Aussage der Studie " Sport und Sportentwicklung in Konstanz" stellen wir fest, dass die Sportstättensituation in Konstanz weiterhin mangelhaft ist. So ist z.B. die Einberechnung der Uni-Sportanlagen eine fiktive, da diese Plätze den Vereinen und dem freien Sport nicht zur Verfügung stehen. Die Einberechnung von sog. Übungsfeldern wie z.B. der Suso-Platz macht ebenso wenig Sinn, da diese keine Infrastruktur (Toiletten, Duschen, Umkleideräume usw.) aufweisen. Auch die Einberechnung der Bolzplätze macht wenig Sinn, da auch diese einer sinnvollen ökonomischen Nutzung wegen ihrer fehlenden Infrastruktur entgegenstehen. Besser wäre hier sogar eine Zuführung zu den Vereinen, da diese die Bolzplätze für eine sinnvolle Jugendarbeit nutzen könnten. Im Winter sind die Rasenplätze nicht nutzbar, da die Witterung, die geringe Belastbarkeit der Rasenplätze und die fehlenden Lichtenanlagen eine solche Nutzung nicht ermöglichen. Die Angabe von einer Nutzungsdauer von 10 Stunden ist eine rein theoretische. Ein situativer Wechsel der Trainingsplätze wie z.B. beim FC Konstanz vom Waldheim zum Hockgraben ist organisatorisch nicht möglich. Ebenso ist den Aktiven (insbesondere den Kindern und Jugendlichen) ein Training im Sommer auf den harten Tennenplätzen heutzutage nicht mehr zuzumuten. Die in der Studie aufgezählten Vorortplätze stehen nur den örtlichen Vereinen zur Verfügung. Mögliche freie Kapazitäten können wegen den zu weiten Wegen insbesondere den zahlreichen Kindern und Jugendlichen nicht zur Verfügung gestellt werden. So gesehen verringert sich die zur Verfügung stehende Platzkapazität von 17 ¼ Sportstätten, wie sie

die Studie ausweist, auf reale 14 Plätze. Außerdem lässt die Studie gerade die große Zahl von Kindern bis zu zehn Jahre völlig außer Acht, denn bis zum Alter von zehn Jahren sind hier die meisten Mannschaften zu finden.

Positiv kann vermerkt werden, dass nach nun 20 Jahren die Werberichtlinien neu gefasst wurden und jetzt auch im Bodensee-Stadion unter bestimmten Auflagen Werbung durch die dort spielenden Vereine betrieben werden kann. Dabei können wir zufrieden feststellen, dass damit eine Gleichbehandlung zwischen den Hallensportarten und den Rasensportarten hergestellt wurde. Was die damit verbundenen Sportförderrichtlinien anbelangt, halten wir es für nach wie vor wichtig, die von Herrn Bürgermeister Maas zugestandene Überprüfung weiter im Auge zu behalten. Trotz der festzustellenden Verbesserungen ist in manchen Bereichen noch keine volle Gleichbehandlung hergestellt.

Lutz Grüneberg Referat Rasensport